

Job, Hubert; Kraus, Felix; Merlin, Cornelius; Woltering, Manuel (2013): Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands

Bonn-Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz. = Naturschutz und Biologische Vielfalt 134

Nadine Fritz-Vietta · Susanne Stoll-Kleemann

Online publiziert: 15. August 2014
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014



Das Buch „Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten“ beschreibt auf 165 Seiten die Idee der Einrichtung von Biosphärenreservaten und stellt die ökonomischen Auswirkungen des Tourismus in Biosphärenreservaten in den Mittelpunkt. Dabei sind die Bekanntheit der Biosphärenreservate in deutschlandweiten Befragungen und deren Potenzial, als Urlaubsdestination gewählt zu werden, wichtige Bereiche der Analyse.

Der Wirtschaftsfaktor Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten

Die Autoren beschreiben anschaulich, wie der Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten zu bewerten und ein-

zuordnen ist. Es werden sechs Biosphärenreservate (von insgesamt 15 in Deutschland) ausgewählt und detailliert vorgestellt. Ihre sozioökonomischen Charakteristika werden im weiteren Verlauf der Arbeit hochgerechnet, sodass eine umfassende Analyse der ökonomischen Effekte des Tourismus möglich ist. Das Buch ist so aufgebaut, dass der Leser den einzelnen Schritten des Rechengangs folgen kann. Erste Voraussetzung für eine ökonomische Bewertung von allen deutschen Biosphärenreservaten ist eine Klassifizierung der einzelnen Gebiete in verschiedene Biosphärenreservattypen. Basierend auf zwei Indikatoren, der Regions- bzw. Destinationsstärke (Anzahl Übernachtungen) und der Bewertung der Biosphärenreservatstärke, werden die Biosphärenreservate den vier entwickelten Typen zugeordnet. Die Biosphärenreservatstärke wird anhand qualitativer Daten bewertet. Aus den Indikatoren Kooperationsintensität, Tourismusmarketing und Betreuungsrelation wird ein Index gebildet, der für die Typisierung eine notwendige Grundlage bildet. Die Autoren gewähren zunächst Einblick in die angewendete Methodik, um daraufhin deren Anwendung zu präsentieren. So werden in Kap. 3 die regionalökonomischen Effekte des Tourismus in ausgewählten Beispielregionen vorgestellt.

Mittels der touristischen Wertschöpfungsanalyse werden die ökonomischen Effekte des Tourismus in den ausgewählten sechs deutschen Biosphärenreservaten, die jeweils einem der vier Biosphärenreservattypen zugeordnet wurden, beschrieben. Der Leser bekommt dadurch ein umfassendes Verständnis der Ziele und Aufgaben von Biosphärenreservaten und deren Tourismusaktivität. Zunächst werden die Besucherzahlen anhand von Primär- und Sekundärdaten ermittelt. Die angewendete Methodik wird übersichtlich aufbereitet, sodass der Leser einen Einblick in die komplexe Herangehensweise bekommt. Ökonomisch relevante Merkmale sind in diesem Fall die Biosphärenreservataffini-

Prof. Dr. S. Stoll-Kleemann (✉) · Dr. N. Fritz-Vietta
Institut für Geographie und Geologie,
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald,
Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 16,
17487 Greifswald, Deutschland
E-Mail: susanne.stoll-kleemann@uni-greifswald.de

Dr. N. Fritz-Vietta
E-Mail: nadine.fritz-vietta@uni-greifswald.de

tät und die Ausgabenstruktur der Touristen. Ergebnisse werden anhand der Biosphärenreservataffinität in Tages- und Übernachtungsgäste (Besucherstruktur) aufgegliedert. Die Bedeutung von Tagesgästen in Biosphärenreservaten wird hervorgehoben: In vier der sechs untersuchten Gebiete liegt der Anteil an Tagestouristen bei mehr als 60 % der Urlauber.

In Kap. 4 wird eine Bewertung aller deutschen Biosphärenreservate auf der Basis einer Extrapolierung durchgeführt. Einen Großteil der Einkommensäquivalente macht das niedersächsische Wattenmeer aus. Außerdem werden die Biosphärenreservatbesucher im engeren Sinn betrachtet und abschließend die Ergebnisse mit Daten über Nationalparke verglichen. Es zeigt sich, dass Biosphärenreservate einen höheren Bruttoumsatz aufweisen als Nationalparke.

Der Biosphärenreservattourist

In einem zweiten Teil setzen sich die Autoren des Buches mit der Beschreibung des typischen Biosphärenreservattouristen auseinander. Hierzu haben sie die Umweltaffinität von Urlaubsreisenden gemessen sowie deren Haltung zu Natur und Landschaft. Es werden Ergebnisse aus einer deutschlandweiten quantitativen Befragung, Blitzinterviews, langen Interviews und Daten eines *Discrete-Choice*-Modells vorgestellt. In spontanen Nennungen sollten Interviewpartner Nationalparke und Biosphärenreservate in Deutschland aufzählen und sagen, ob sie diese als Urlaubsziel wählen würden. Für 13 % kommt ein Biosphärenreservat als Ausflugs- und für 8 % als Urlaubsdestination in Frage. Auch die Bekanntheit der Regionen wird abgefragt. Die Ergebnisse zu den einzelnen Biosphärenreservaten sind sehr unterschiedlich. Der Schaalsee beispielsweise zieht Besucher aufgrund des *Labels* und der Arbeit der Verwaltung an, wohingegen im Pfälzer Wald das *Label* praktisch keine Rolle spielt. Die Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ fasst die Kategorien Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate zusammen. Auch die Bekanntheit dieser Dachmarke wurde untersucht und mit ihr die Bedeutung der Markenbildung hervorgehoben. Um noch ein genaueres Bild über den Biosphärenreservatbesucher zu bekommen, wurden seine Herkunft, Motivation, Einstellung und Aktivität bestimmt. Freiluftunternehmungen spielen für den typischen Biosphärenreservatbesucher eine große Rolle. Für den Biosphärenreservattouristen im engeren Sinne ist das Erlebnis in der Natur von großer Bedeutung.

Ausblick und Einordnung des Buches

Die Autoren diskutieren verschiedene Maßnahmen, die die Bekanntheit der Biosphärenreservate als Tourismusdestination fördern würden, wie die Stärkung der Zusammenarbeit der Verbände, ein Besuchermonitoring, Bekanntmachung des *Labels*, die Vereinheitlichung der Begriffe innerhalb einer Dachmarke und die Bildung eines Rahmenkonzeptes für die Ausrichtung des Tourismus. Das Buch endet mit einem Fazit, das übersichtlich die wichtigsten errechneten Daten und Einsichten aufzählt. Abschließend wird ein *Benchmarking* gefordert, in dem unter anderem das Wissen über den Schutzstatus und die Biosphärenreservataffinität einander gegenübergestellt werden sollen.

Grundsätzlich kann man feststellen, dass das Buch mehr zu bieten hat, als der Titel eingangs vermuten lässt. Die Autoren präsentieren in ihren Texten immer wieder interessante Erkenntnisse aus ihren Untersuchungen, die die Bezüge zwischen Biosphärenreservaten und Tourismus neu aufzeigen. Daten werden übersichtlich in vielen Tabellen, Graphiken und Karten aufgelistet. Zeitweise muss der Leser sich jedoch gut konzentrieren, um den komplexen Rechenwegen folgen zu können und sich an die verwendeten Indikatoren zu erinnern. Dennoch gehen die Autoren methodisch stringent und offen mit ihrer Arbeit um und stellen die Herangehensweise ihres Forschungsprojektes vor. Die angewendete Methodik, die dem Leser ausführlich präsentiert wird, ist einmalig in Deutschland und wurde so noch nicht mit Biosphärenreservaten als Forschungsobjekten umgesetzt. Positiv ist auch zu bewerten, dass die Methodik der Berechnung vereinheitlicht ist und in dieser Form schon auf Nationalparke angewendet wurde. Ergebnisse können verglichen und so Maßnahmen aufgezeigt werden, die in anderen Kontexten bereits ihre Wirkung zeigen. In Deutschland gibt es nur wenige vergleichbare Forschungsvorhaben, die sozioökonomische Zusammenhänge in Biosphärenreservaten untersuchen. Ein von Dr. Gehrlein geleitetes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Thema „Strategien für nachhaltiges Wirtschaften in Biosphärenreservaten“ ist hierbei zu nennen, wie auch das von Prof. Dr. Stoll-Kleemann geleitete Forschungsprojekt „Gesellschaftliche Prozesse in deutschen Biosphärenreservaten“, in dem Instrumente für ein sozioökonomisches Monitoring in Biosphärenreservaten erarbeitet wurden.